



GOLDMANN

Lesen erleben

Buch

Über zwanzigtausend Interviews hat Jürgen Domian bisher in seiner Nacht-Talkshow geführt. Einer jedoch, für den er sich seit Jahrzehnten brennend interessiert, fehlt in der langen Reihe seiner Interviewpartner. Es ist – der Tod. Mit ihm spricht Domian jetzt. In einem fiktiven Interview unterhält er sich mit dem Tod über alle existenziellen Fragen des Lebens, wie etwa »Hat der Mensch eine Seele?«, »Können wir auf ein Leben nach dem Tod hoffen?«, »Gibt es einen Gott?« oder »Worauf kommt es im Leben an?«. Zwischen den Interviewpassagen schildert der Moderator seine lebenslange und oft zermürbende Auseinandersetzung mit dem Tod. Er erzählt von ergreifenden Schicksalen aus seiner Sendung, plädiert für die Legalisierung der aktiven Sterbehilfe und gewährt einen intimen Einblick, wie Tod und Sterben in seiner nahen Umgebung ihn verändert haben. Ein Buch, das den Blick auf das Leben schärft!

Autor

Jürgen Domian wurde 1957 in Gummersbach geboren. Nachdem er bei verschiedenen Sendern der ARD als Autor und Reporter arbeitete, moderiert er seit 1995 die bimediale Telefon-Talkshow DOMIAN (WDR-Fernsehen/WDR-Hörfunk 1LIVE). 2003 wurde er für die Sendung mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Neben dem Bestseller *Interview mit dem Tod* hat er die Romane *Der Tag, an dem die Sonne verschwand* und *Der Gedankenleser* veröffentlicht.

JÜRGEN DOMIAN

**Interview
mit dem Tod**

GOLDMANN



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier *Classic 95*
liefert Stora Enso, Finnland.

1. Auflage

Vollständige Taschenbuchausgabe November 2014
Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
© 2012 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München
Umschlaggestaltung: Uno Werbeagentur nach einem Entwurf
des Gütersloher Verlagshauses
Umschlagfoto: Niclas Andersson/Nordicphotos/Corbis
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
ML/KW · Herstellung: IH
Printed in Germany
ISBN 978-3-442-17493-5
www.goldmann-verlag.de

Besuchen Sie den Goldmann Verlag im Netz



*Der Tod ist groß.
Wir sind die Seinen
lachenden Mundes.
Wenn wir uns mitten im Leben meinen,
wagt er zu weinen
mitten in uns.*

Rainer Maria Rilke

Ein Buch über den Tod also.
Ein Jahr habe ich mit mir gerungen, ob ich dieses
Projekt beginnen soll. Es war ein ernstes Jahr.

Gibt es nicht schon genug Bücher über den Tod?
Warum soll gerade *ich* über den Tod schreiben? Kann
ich es? Will ich es?
Was habe ich zu sagen? Wie könnte ich dem größten
Mysterium unserer Existenz gerecht werden? Zu wel-
chem Resümee sollte ich kommen?

Je mehr ich über diese Fragen nachdachte, desto
klarer wurde mir eine Tatsache, die ich mir in dieser
Deutlichkeit zuvor noch nie vor Augen geführt hatte –
und für die ich keine Erklärung habe:

Im Grunde ist der Tod *das* Thema meines Lebens.
Nicht die Liebe, nicht der Erfolg, das Glück, die
Schönheit oder die Gerechtigkeit. Nein, mein Lebens-
thema ist der Tod. Aber offensichtlich hatte ich bisher
Scheu, mir dies so klar einzugestehen. Erst die letzten
Monate brachten mich zu dieser Erkenntnis, obwohl
der Tod seit Jahrzehnten mein Begleiter ist.
Über nichts habe ich so viel, so oft, so kontrovers,
so verzweifelt nachgedacht wie über die Endlichkeit.
Schon als dreizehnjähriger Hauptschüler, bildungsfern

und ohne jeglichen intellektuellen Hintergrund, hatte ich den Tod in meinem Kopf. Warum müssen die Menschen sterben? Was passiert danach? Wann sterben meine Eltern? Wann sterbe ich? Wie sterbe ich? Gibt es ein Paradies? Existieren dort alle Verstorbenen weiter? Können die Toten mich sehen? Kann man Toten etwas mitteilen? Wie sehen sie aus? Sind sie nackt oder bekleidet? Werden tote Kinder im Jenseits nie erwachsen? ...

Versuchte ich mit meinen Schulfreunden über derartige Fragen zu sprechen, so war die Diskussion schnell zu Ende. Sie interessierten sich nicht für meine merkwürdigen Grübeleien und hielten mich bestimmt für einen Spinner. Auch meine Eltern konnten meine Fragen nicht wirklich beantworten, so sehr sie sich auch mühten und meine Gedanken ernst nahmen. Ich blieb allein mit meinem Unbehagen und meiner Angst. Etwa der großen Angst, im Schlaf zu sterben und am nächsten Morgen tot in meinem Bett zu liegen. So kam es, dass ich wohl das einzige Kind in meiner Umgebung war, das sehr gerne in den Konfirmandenunterricht ging. Dieser Unterricht war damals meine Rettung. Denn die Fragen wurden immer bohrender und die Ängste immer unerträglicher, und bestimmt hätten meine Eltern in ihrer Sorge um mich irgendwann einen Arzt hinzugezogen. Was in den 1960er Jahren eine heikle Entscheidung gewesen wäre. Die Seele des Kindes war noch kaum erforscht, die Medikamente waren schlecht und

die Kinderpsychiatrien glichen eher Kindergefängnissen als akzeptablen Krankenhäusern.

Die Autorität unseres damals schon sehr alten Pastors zog mich dann tief hinein in den christlichen Kosmos. Zwar war ich im christlichen Sinne erzogen worden, wie die meisten von uns, und meine Eltern waren gläubige Menschen, aber erst die Strahlkraft des Pastors vermochte mich wirklich zu erreichen. Ich gierte geradezu nach seinen Deutungen und Erklärungen, die mich mehr und mehr überzeugten, ich begann täglich und viel in der Bibel zu lesen, ließ keinen Gottesdienst aus und betete morgens, mittags und besonders ausdauernd am Abend.

Ich wurde ein fanatischer Christ. Aber dazu später. Seit dieser Zeit ist kein Tag vergangen, an dem ich mich nicht auf irgendeine Weise mit dem Tod beschäftigt habe. Ich übertreibe nicht. Sicher, es gab Tage und Wochen, da hielt sich diese Beschäftigung in Grenzen. Aber selbst in unbeschwerten oder gar glücklichen Zeiten irrlichterten Gedanken über den Tod durch meinen Kopf. Was mich besonders traf, weil sie mir die Vergänglichkeit auch des Schönen vor Augen führten. Seit Jahren nun bin ich sogar beruflich beinahe jede Nacht mit Tod und Sterben konfrontiert. Ich habe in meiner Talk-Sendung im WDR-Fernsehen und in Radio 1LIVE mit so vielen Todkranken, Sterbenden und Trauernden gesprochen, ich könnte keine genaue Zahl nennen.

Hubert war der Erste, Tausende folgten. Hubert rief im Mai 1995 in meiner Sendung an, 35 Jahre alt, leukämiekrank im Endstadium. Er litt unter großer Einsamkeit und hatte sich zum Sterben aus der Klinik nach Hause verlegen lassen. Ich kann mich noch sehr gut an eine Antwort von ihm erinnern. Auf meine Frage »Überkommst dich manchmal Wut, dass du so jung sterben musst?«, sagte er: »Am Anfang ja, jetzt aber nicht mehr. Es kann ja morgen in der Frühe schon zu Ende sein. Wenn jemand anruft und sagt ›Bis morgen‹, dann kann ich das nicht erwidern. Es gibt für mich nur noch *jetzt*.«

Gerade dieser letzte Satz beeindruckt mich bis heute. Lehrt der Tod die Menschen die Gegenwart? Lehrt er uns gar, richtig zu leben? Wie verändert sich ein Mensch im Angesicht des Todes? Ist der Tod weise? Kennt er Güte, Gnade, Moral und Gefühl? Könnte er uns Antworten geben auf die großen Fragen unseres Lebens? Oder ist er schlichtweg ein ausführendes Organ, ein kalter Vollstrecker – ohne Meinung, Herz und Wissen?

Ich habe in meiner Sendung bisher mit etwa zwanzigtausend Menschen gesprochen. Dabei ging es um alle erdenklichen Themen. Um Liebe, Glück, Sexualität, Glauben, Angst, den 11. September, Michael Jackson, ausgefallene Berufe, die Zeugen Jehovas, den Papst, Politik, TV-Shows, Krankheiten – und immer

wieder um Tod und Abschied. Ich habe mit ganz Jungen gesprochen und mit ganz Alten. Mein jüngster Anrufer war elf Jahre alt, meine älteste Anruferin sechsendneunzig. Es waren sehr Reiche darunter und sehr Arme, hochgebildete Menschen und etliche ohne Ausbildung oder Schulabschluss. Auch Prominente haben bei mir angerufen und Zuschauer oder Zuhörer aus dem fernen Ausland, etwa aus China, Brasilien oder den USA.

Zwanzigtausend Interviewpartner also. Vom Mörder bis zum Lottomillionär. Vom Show-Star bis zum Obdachlosen. Vom Priester bis zum Satanisten. Mit *einem* allerdings habe ich noch nicht gesprochen. Er fehlt bisher in der langen Reihe meiner Talk-Gäste. Denn er ist scheu und meidet die Öffentlichkeit. Er zählt zu den Top-Prominenten dieser Welt. Er hat tausend Gesichter, aber nur eine Aufgabe. Er ist sehr alt und doch für immer jung. Er ist äußerst fleißig und schläft nie. Einen besonderen Namen hat er nicht, aber es gibt einige, die nennen ihn einen *Meister aus Deutschland*, andere sagen einfach *Schnitter* oder *Gevatter* zu ihm.

Es ist der Tod selbst.

Mit ihm habe ich noch nie gesprochen.

Nun ist es Zeit, dies zu tun.

In diesem Buch.



Jürgen Domian

Interview mit dem Tod

Taschenbuch, Broschur, 176 Seiten, 12,5 x 18,3 cm
ISBN: 978-3-442-17493-5

Goldmann

Erscheinungstermin: Oktober 2014

Ein Buch von großer Ernsthaftigkeit und Tiefe.

Mit über zwanzigtausend Menschen hat Jürgen Domian bisher in seiner Nacht-Talkshow gesprochen – vom Mörder bis zum Lottomillionär, vom Show-Star bis zum Obdachlosen, vom Priester bis zum Satanisten. Einer jedoch, für den er sich immer schon brennend interessiert hat, fehlt in der langen Reihe seiner Interviewpartner: der Tod. Mit ihm spricht Domian jetzt. In einem fiktiven Interview unterhält er sich über alle existenziellen Fragen des Lebens und schildert seine lebenslange, oft zermürbende Auseinandersetzung mit dem Tod. Eine Begegnung, die den Blick auf das Leben schärft.